



Erste Ausgabe täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergetheilte Corpus Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Reclamen vor dem Tonsetzender die drei getheilte Corpusseite oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 23.

Freitag, den 27. Januar 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amliche Bekanntmachungen.

Zur Vermietung der Turnhalle auf dem hiesigen Hofplatze als Schachlokal während der in diesem Jahre auf den 22. März, 19. Juni, 10. September und 23. October fallenden 4 Welt- und Kraummärkte unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf **Montag den 1. Februar d. J.** um 10 Uhr auf der Rathshaus im Waagegebäude hier selbst aberkannt, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 19. Januar 1888.

Der Magistrat.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Termine in den Monaten **October, November und December 1886** verkauften und erneuerten Pfländer welche die Pfandnummern **34861 bis 45380** tragen und deren zugehörige Pfandscheine in **blauem Druck** angefertigt sind, findet:

am **Freitag den 10. Februar d. J.** Vormittags von **10 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr** und **an den darauf folgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr** im **Auctionsalale des Rathhauses**.

Zur Verleistung gelangen: Goldene und silberne Leihgegenstände sowie sonstige Gold- und Silbergegenstände, Ketten, Armbänder, neue und getragene Kleidungsstücke, Schmuck, Platten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 11. Januar 1888.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die auf unseren Gasanstalten, Hafenstraße Nr. 1 und Krausenstraße Nr. 5, aus besten westfälischen Gasfabriken gewonnenen **Gas**, zum Preise von 70 Pfg. pro Heftolter ab Anstalt verkaufen.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Auf dem Wege von Burgstraße Nr. 32 bis 46 ist eine Wäsche (Wanne), halbergroß mit dem Bilde der Ceres versehen worden.

Der etwaige Finder wird ersucht, den Fund innerhalb drei Tagen hierher zu melden, andernfalls Verlust des Fundes, unter Umständen auch Bestrafung wegen Fahrlässigkeit eintritt.

Siechenstein, den 21. Januar 1888.

Der Gemeinde-Versteher Stridde.

Redactioneller Theil.

Halle, den 26. Januar 1888.

In der Provinz Polen wurde, abweichend von den anderen wehrpflichtigen Landesheilen, in denen polnische Sprachunterricht nur ausnahmsweise stattfand, bis zum 1. October 1887 in allen Volksschulen polnischer Sprachunterricht neben dem deutschen ertheilt. Dabei war es unmöglich, die polnischen Kinder in der Kenntnis der deutschen Sprache soweit zu fördern, wie dies notwendig ist im gemeinamen Interesse des Staates und der großen Masse des polnischen Volkes, wenn auch nicht der polnischen Nation. Jetzt wird in Polen derselbe Zustand hergestellt, welcher in Westpreußen und Pommern im Wesentlichen längst besteht, und keinerlei Nachtheile insbesondere bezüglich der Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache nach sich gezogen hat. Dieser einfache Thatsachen bildet den Gegenstand der von dem Centrum unterzeichneten polnischen Interpellation. Um denselben zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzubauhen und eine zur Erregung politischer Volksbewegung berechnete Debatte zu ermöglichen, mußte nach dem Vorgang der großpolnischen Agitation gegen die Anordnung der Staatsregierung die katolische Religion und die polnische Nationalität in Betracht erfaßt werden. Am meisten an Aufschauung leistete

Herr Dr. Windthorst; selbst die hohe Politik, die Wollen am Horizont der auswärtigen Politik ruhigen erhalten, um die allzu schmale Angriffsfläche zu erweitern, und der von Herrn Dr. Windthorst längt angekündigte Kampf gegen die Schule preussischer Rechte, wurde mit dem neuen Schlagwort: „Schulthannei der Staatsverwaltung“, praktisch in den Hintergrund gedrängt, besonders gegen den Fürsten Bismarck, nicht fehlte, ist selbstverständlich. Bemerkenswerth hob sich aus der Reihe der in Superlativen sich bewegenden Reden zu Gunsten des polnischen Sprachunterrichts die scharfe Beurteilung hervor, welche Herr von Schorlemer vom katholisch-irrländischen Standpunkte über die bekannte Polenadresse an den Erzbischof Diner aussprach. Ohne Zweifel liegt es im wohlverstandenen Interesse der katholischen Kirche und ihrer Organe, selbst den Schein einer Unterstützung der polnischen Bestrebungen zu vermeiden. Die Vertheidiger des Standpunktes der Staatsregierung beschränkten sich, um die Debatte nicht über Gebühr zu verlängern und mehr als nötig Schärfe in dieselbe hineinzutragen, auf kurze Zustimmungserklärungen zu dem Standpunkte der Staatsregierung.

Das Socialisten gesetz wird am Freitag zur ersten Lesung auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt und voraussichtlich an eine Commission verwiesen werden. Nach dem Ergebnis der in den letzten Tagen stattgefundenen Besprechung in verschiedenen Fractionen betrachtet man auch heute noch die an der Annahme des bestehenden Gesetzes auf eine kurze weitere Frist als das wahrscheinliche Resultat der Verhandlungen.

Die zweite sächsische Kammer genehmigte in der gestrigen Schlußberatung den Antrag der auf sächsischen Gebiete gelegenen Strecke der Berlin-Dresdener Eisenbahn und den Bau einer Verbindungsstrecke zwischen der Haltestelle Naundorf und dem Bahnhof Coswig. Der Kaufpreis für die Bahntrecke beträgt 13,100,000 Mk.; die Vertheilungskosten für die Verbindungsstrecke 265,000 Mk.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachten gestern Fürst Wickenburg und Senofen einen Entwurf zum Volksschulgesetz für die Reichsratsländer ausschließlich Galiziens ein.

Der Unterrichtsminister beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Schonerer wegen der Festsetzung der Studien, die gegen den Professor Tomaszczuk wegen der im Reichsrath gehaltenen Rede demonstrirten, und weist nach, daß die Maßnahmen vollkommen gerechtfertigt seien. Er werde zwar die akademische Freiheit schützen, aber allen Ausdrucksformen der Studirenden, besonders auf politischem Gebiete, aufs nachdrücklichste und strengste entgegenzutreten. — Tirk und Senofen beantragten, die Regierung aufzufordern, mit der deutschen Regierung Unterhandlungen wegen einer Zollunion einzuleiten. Der Antrag wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse überwiesen.

In den österreichischen Regierungskreisen ist man über die Ablehnung der von sächsischer Seite gemachten Änderungsverträge an die Deutschen sehr missig, weil diese von der Regierung unter der Hand veranlaßt worden waren, und zwar auf Wunsch des Kaisers, der des langen Habers müde ist. Die Deutschen witterten Unehrlichkeit, weil ihnen in keiner Weise entgegenkommen in Rücksicht ihrer Wünsche bewiesen wurde und glaubten daher nicht auf das Glatteis gehen zu sollen, um nicht später den Vorwurf auf sich zu laden, daß sie es gewiesen, die den Ausgleich vereitelt hätten. Rüge der Regierung im Ernste daran, daß der Krieg ausbricht, so hätte sie die sächsischen Führer veranlaßt, den Deutschen etwas zu bieten, ihnen gewisse Zugeständnisse wenigstens bedingungsweise in Aussicht zu stellen. Aber nichts dergleichen ist geschehen. Ob es politisch weise war, die Anträge ohne weiteres von der Hand zu weisen, das ist, wie immer in derlei Fällen, eine politische Frage, die schließlich von der Regierung und den weiteren Entwicklungen bedingt wird. Die „Fr. Pr.“ beklagt, daß von den Wünschen der Deutschen nicht einmal andeutungsweise die Rede gewesen sei. Als bedeutsamste sind darunter zu erwähnen: Abgrenzung der Bezirke nach dem sprachlichen Charakter, Theilung des Obergerichts, des Landesraths und des Landesuniversitäts in zwei Abtheilungen.

Deutscher Reichstag.

Renarierung, Mittwoch den 26. Januar 1888.

1. D. Antrag auf Einführung des Verfassungsnachweises. Abg. Die (Centr.) hat die Resolutionen zum Schutze der Handwerker gegen die Banker und das Kapital, den Verfassungsnachweis einzuführen. Kommissarische Vorbereitung ist nachdrücklich unmöglich.

Abg. A. Hermann (cons.): Das Haus muß in dieser Angelegenheit ein oder zwei Tage. Der Antrag führt Bedenken endlich zu, aber nicht gegen. Der Antrag führt Bedenken und Consequenzen gegen die ungleiche Concurrenz der Lehrlingsgehälter und ist eine Waise gegen die Socialdemokratie.

Abg. Cegielski (Pole): Der Verfassungsnachweis ist notwendig, um die Ausbreitung des Proletariats und der Socialdemokratie im Handwerk zu verhindern. Aus politischen Gründen ist es aber gegen den Verfassungsnachweis, weil sich nicht die Staatsgewalt in Polen erweitern wird.

Abg. G. Schmidt (fr.): Der Verfassungsnachweis wird nur, wie es sich in Oesterreich gezeigt, ein Privilegium der Unbefähigten. Erwerbung von Bildung thut dem Handwerker nicht ab, wenn die Handwerker genug geboten. Dem Handwerker geht es gar nicht so schlecht. In Oesterreich hat der Verfassungsnachweis nur den Kampf der Handwerker untereinander entacht. Die Meister des jüngst zusammengebrochenen Baues sind geprüfte Meister. Sind nicht alle Handwerker große Fortschritte gemacht und nicht es nicht Mühsiger noch unter den geübten Meistern? Was bedeuten die noch nicht 100,000 Unteroffiziere der Wehrmacht gegen die mehr als 4 Millionen Handwerker? Der Bundesrath wird schwerlich einen zunehmenden Beschluß genehmigen.

Abg. Lehren (N.-B.) plaidirt für den Antrag Gise, der die Meister nicht bevorzugt und einen Schritt nicht ins Mittelalter zurück, sondern vorwärts auf dem Wege der Socialreform bedeuht.

Abg. Meyer-Jena (nl): Eine Commissionsberatung ist überflüssig und die Debatte wird nichts Neues bringen. Man ist höchstens der Standpunkt des polnischen Redners. Man beurtheile lieber selbst, ob mir ein Schutzmacher postende Stiefel macht, als daß ich eine Kommission darüber urtheilen lasse. Ich glaube entschieden, daß das Handwerk fortgeschritten ist und der veraltete Verfassungsnachweis das Handwerk erst recht der Socialdemokratie in die Arme treiben wird. Ich wundere mich, wie die Antragsteller aus dem Centrum den Regierung so viel diskretionäre Gewalt ausgelassen können. In Oesterreich ist der Verfassungsnachweis nur Kompetenzconflicte und Unklarheiten beseitigt. Nehmen Sie die Anträge an.

Abg. Grillenberger (Zur.): Die Anträge werden die Socialdemokratie nur fördern. Die Zunftmeister gehören nicht zu den intelligenten Arbeitern, letztere gehören der Socialdemokratie an. (Oesterreich.) Abg. G. (N.-B.): Da Proletariat und Conflumant nicht mehr direkt miteinander verkehren, kann Selbsthilfe dem Handwerker nicht nützen und der Verfassungsnachweis ist daher notwendig. Der Hüttenhandel ist eine Art Nahrungsmittel, wobei während im Mittelalter die Handwerker aufgeführt wurden, wobei die heute Communitarische (Güter) die freie Concurrenz und der Hüttenhandel sind der Dampf, der die Arbeiter ausfaßt. Die Diskussion wird geschlossen; die 2. Lesung findet im Plenum statt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, Militäretat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Renarierung vom 25. Januar 1888.

1. D. Interpellation Szadziemski über die Motive und Ziele des Gesetzes betr. den Wegfall des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen Polens und Westpreußens.

Abg. v. Szadziemski (Pole): Das Schulwesen in den gedachten Provinzen ist an einem Wendepunkte angelangt. Der Grund, die Volksschulen in ihrer Muttersprache zu unterrichten, ist bei den polnischen Kindern bereits angefallen, aber die meisten wenigstens polnischen Sprachunterricht. Dafür sind die verschiedenen Minister und Comen Abgeordnete selbst eingetreten. Die Polen haben selten Anlaß zu dieser Anordnung gegeben. Der polnische Protest müßte von allen Eltern Westpreußens unterstützt werden. Das Sprachrecht der Polen steht mit dem Schutze der Humanität.

Minister v. Goltz: Der Gesetz verfolgt das Ziel, durch besseren Unterricht im Deutschen die polnischen Unterthanen aus ihrer Isolirtheit zu befreien und sie erwerbsfähiger zu machen. Jeder muß im Verkehr mit den Behörden sich der deutschen Sprache bedienen. Polnische Arbeiter, die mangelhaft Deutsch verstehen, sind isolirt und bereiten Staat und Kirche Schwierigkeiten. Obgleich die Kenntnis des Deutschen zur Erziehung in Preußen notwendig ist, ist dieselbe bei der polnischen Bevölkerung sehr ungenügend verbreitet. Schuld daran ist die Unterhaltung des polnischen Sprachunterrichts; daher der Gesetz, von welchem wir uns dieselben Erfolge wie in Oesterreich versprechen. (Geltet im Centrum.) Oberpräsident beweist, daß die polnische Sprache dabei nicht ganz verloren geht. Daß das religiöse Interesse mit dem Sprachlichen verbunden werde, können wir nicht sagen. Man hat die Sprache so dargestellt, als ob Sprachunterricht und Religionsunterricht in der Muttersprache identisch seien, wir haben aber letzteren überhaupt nicht angetastet. Alle preussischen Unterthanen sollen die deutsche Sprache erlernen; von diesem Ziele werden wir uns nicht abbringen lassen.

Das Haus beschließt Befreiung der Interpellation.

Abg. v. Stabrowski (Pole): Die ganze Rede des Ministers sagt: „vao vietus!“ Die Maßregel ist weder adäquat noch politisch; eine der Maß, aber nicht des Meibis. Durch den Wegfall des polnischen Unterrichts wird ein Verbot ebensowenig aufgehoben, wie ein Verbot durch ein anderes. Den materiellen Waffen der Regierung werden die Polen geistigen Widerstand entgegenzusetzen. Der Gesetz kommt nur der Socialdemokratie zu Gute, indem er die Religion gefährdet. Die Behauptung der Polen kann vor der Oesterreich niemals vertheidigt werden, nur der Auen- und Welterkampf wird so groß gezogen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. v. Minnigerode (cons.): Die Maßregel ist ein weiteres Glied in der Kette, die mit den Bolendolagen beschaffen worden ist. Sie hat auch mich weinlich berührt, aber sie ist eine berechtigte Forderung der Staatsmission und der im Interesse der Polen selbst, die sie erwerbsfähiger macht und freigener, mit den Behörden zu verkehren. Wie man sich einigt gegen die katholische Kirche aus dem Verbot folgen könnte, ist mir unbekannt.

Abg. v. Redlig (reform.) erklärt Namens seiner Partei, daß sie einverstanden mit der Maßregel sei.

Abg. Windthorst (Centr.): Ich behaupte, daß sämtliche Mitglieder der einen so wichtigen Frage den Saal verlassen haben; das ist kein Beweis der Vorgeschiedenheit vor der Volksvertretung (Zustimmung). Mitglieder v. Götter (Centr.): Ich behaupte nicht, daß man bei der gegenwärtigen Verhandlung über die Frage Europas, die Polen durch solche Maßregeln verdrängen kann. Mit welchen Gefühlen soll das 5. Artikelgesetz in den Krieg geben, wenn es doch die Durchführung solcher Maßregeln befähigen muß. (Unruhe Rechts.) Bei solchen Maßregeln aus der Frage kann keine Rücksicht bestehen, und ich verleihe dem die Unterstützung nicht. Die Maßregel ist unvernünftig und wird darum nicht durchgeführt werden können. Ich warne den Kultusminister vor der Schulverwaltung. Die Schule muß den Forderungen der Eltern entsprechen. Alles Andere ist Schulverwaltung. (Unruhe Rechts.) Ich hoffe, der Reichstag werde nicht machen. Wenn solche Maßregeln ergriffen werden können, ohne daß wir gefragt werden, kann morgen ein freigelegter Kultusminister den Katholizismus ganz aus der Schule entfernen. Jetzt wird ein bekannter Geistlicher aus der Zeitung der untern Wölfe entsetzt. Was wird geschehen, wenn der Geist, der dies betrifft, auch ins Kultusministerium einzieht? Oder ist er vielleicht schon da? (Geister.) Die Rede des Ministers hätte kürzer lauten können: „Ich betrachte in Friedrichsruh und dabei bleibt es.“ (Geister.) Die Polen müßten mit Bedingung des Gesetzes für das nächste Frühjahr werden, dann ist ihnen der Sieg sicher. Bedingung man die polnische Sprache aus der Schule, dann können die polnischen Kinder unmöglich Religion lernen. Ich wünsche lebhaft, daß alle Polen nur deutsch lernen und sprechen, aber damit befaßt man kein Naturgesetz. Mit solchen Maßregeln richten wir gegen die Polen nichts aus und nicht sicher nicht das Gemeinwohl. Es ist nicht möglich, die Maßregeln zu beschließen, wie man auch die Abheilung Polens beschließen wird. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Götter wiederholt, eine Veränderung über den Religionsunterricht in der polnischen Sprache keineswegs vorzuziehen zu haben.

Abg. Ser (nl) erklärt als Bewohner der Provinz Polen sein Einverständnis mit der Maßregel.

Abg. v. Götter (Centr.): Der Ministerlerlaß ist eine schwere Rechtsverletzung. Wenn ich aber gegen Leben antrete, muß ich doch entscheiden alle Bestimmungen auf eine Verletzung Polens von Preußen bestimmen. Die Provinz muß untreuer mit Preußen verbunden bleiben. Auch mit dem Vorhaben der Polen dem Erzbischof Duder gegenüber bin ich nicht einverstanden. Man hat sich in der Adresse an ihn respektvoller und revolutionärer Kritik bedient (Wiederbruch bei den Polen). Die in Rede stehende Maßregel muß ich hier missbilligen. Die Kinder werden weder deutsch noch polnisch lernen und durch ihren Widerwillen die Familien unzufrieden machen. So zu germanisieren ist ganz verfehlt. Dadurch macht man die Polen nur noch polnischer, idyllisch man Sozialdemokraten. Nach einem wesentlich noch lang andauernden Kriege wird man wohlgeheilt ein Königreich Polen begründen, bis dahin aber kann Polen nicht germanisiert sein. Im Interesse des Vaterlandes bitte ich, den verfehlten Weg zu verlassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Bach (Fremd): Das Verbot besteht in Westpreußen ohne der Religion gebadet zu haben. Ich kann die Aufregung über das Verbot nicht begreifen. Gerade die alte Politik hat Sozialdemokraten geschaffen. Herr Windthorst hat den Unlustwiderstand gegen die Schule angekündigt. Schlimmeres kann uns in Preußen nicht passieren. (Beifall rechts.)

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Karodowski wird die Diskussion geschlossen.

23) Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

Auch während der nächsten zwei Stunden veränderte die junge Frau ihren Platz nicht. Nur einmal hatte sie sich Kaffee reichen lassen, dann sah sie wieder sinnend da, den Blick der untergehenden Sonne und der immer näher in Sicht tretenden Insel zugewandt. Endlich war Pöschow erreicht, wo einfache Wagen bereit standen, die Passagiere aufzunehmen und weiter in's Innere zu führen. Gewöhnlich traten deren drei bis vier zusammen, um ein Gefährt zu nehmen, und auch zu Frau v. Sieven trat ein älterer Herr, um höflich zu fragen, ob man Halbpant machen wolle, da auch er nach Sagnitz zu kommen wünsche; welches Ziel die Dame eben dem Kaufherr angeben. Sie hätte gern abgelehnt, doch mochte sie dem alten, würdevollen Herrn gegenüber nicht unfreundlich erscheinen, und so nicht sie Gewährt.

Jetzt ging's dahin durch wogende Kornfelder und über saftige Wiesen, und während im Rücken der Reisenden das letzte Meerhorst den Himmel noch purpurn und violett färbte, stieg vor ihnen der Mond auf, riesengroß, halbverleiert.

„Man merkt's, daß wir im Lande der Sagen und Märchen sind“, mein Fräulein, daß der Mond auf Küngen ganz anders aussieht, als in anderen Ländern?“

„Weil ihn zufällig im Augenblick ein Dunstkreis umgibt, der halb schwinden dürfte. Uebrigens irren Sie, mein Herr, — ich bin Frau.“

„Parodon! — Aber man kennt sich da schwer aus wenn das Gesicht so jung und die Gestalt so zierlich und elastisch ist. Ich habe die alte hebräische Sitte, laut welcher die Frauen durch Verhüllung der Haupthaare sich für jeden als solche kennzeichnen, immer recht praktisch gefunden.“

Sie lachte.

„Es wäre entsetzlich, wenn jene Sitte heute noch und für alle Frauen gelten würde. Eine Frau mit verhälltem Haar kam doch nie schön erscheinen.“

Während sich hierüber eine harmlose, neugierig geführte Debatte entwickelte, war die einstündige Fahrt bald zurückgelegt. Der alte Herr stieg in Crompob im „Schwarzen Walfisch“ ab und sprach beim Schreiben die Hoffnung aus, der liebenswürdigen Reisegefährtin gelegentlich am Strande zu begegnen.

„Vielleicht, es soll mir angenehm sein“, sagte Frau von Sieven freundlich, dann rollte das Gefährt weiter. In zehn Minuten war Sagnitz und das Hotel Fahrenberg erreicht, in dem die Dame Logis zu nehmen gedachte. Ueber leider war in dem erklunden Gasthaus auch nicht ein einziges Zimmer frei, bei dem schnellen Entschluß der Alceste hatte Frau von Sieven keins vorher bestellen können, und so ließ sie denn wenden, um im Hotel Bellevue anzufahren. Hier fand sie Unterkunft, ließ sich eilig

Die Ueberricht der Staatseinnahmen und Ausgaben 1886/87 und die Rechnung über den Etat 1884/85 werden auf Antrag des Abg. Böllner (Centr.) der Rechnungscommission an die Budgetcommission, ebenso einige andere Berichte. Nächste Sitzung Sonnabend. L. D.: Meldebeiträge. Kleinere Vorlagen.

Telegraphische Nachrichten.

Stockholm, 25. Januar. Die heutige Abendblätter melden, habe der König heute sechs der leitenden Persönlichkeiten der Schwedischen Reichstages zu sich berufen und dieselben erklärt, er beabsichtige den Erzbischof Sandberg mit der Bildung eines schiedsrichterlichen Ministeriums zu beauftragen.

Wien, 25. Januar. Die diesseitige sowie die ungarische Regierung haben im Reichsrath beschlossene in ungarischen Parlament den Handelsvertrag mit Deutschland nimmermehr erneuert.

St. Etienne, 25. Januar. Die Gesellschaft der Siebereine und Hüttenwerke in Ferre-nore, Aboulville und Vesque hat ihre Zahlungen eingestellt.

Paris, 25. Januar. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Aufbarmachung des Pariser Kloakenwerks unbeschadet an.

Paris, 25. Januar. Die französischen Bevollmächtigten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Zinsen, Pesterec und Marit, sind aus Rom zurückgekehrt. Die Vorbesprechungen sind angebrochen. Von den 272 Artikeln, welche der Vertrag von 1881 umfaßt, wollen die italienischen Delegirten nur 89 Artikel und zwar mit Erhöhungen in den neuen Vertrag aufnehmen.

Paris, 25. Januar. In der Vollversammlung der Deputirtenkammer sprach sich der Ackerbauminister für definitive Beibehaltung der im vorigen Jahre vorübergehend aus ausländischen Spiritus gelegten Zölle auf 40 Procent aus.

Petersburg, 25. Januar. Der frühere Lieutenant in der bulgarischen Armee, Kischeloff, ist als Second-Lieutenant in die russische Armee eingestellt worden. Der russische Minister der Posten und Telegraphen, ist gestern hier eingetroffen. Der Postminister Schwanoff wird Ende dieser Woche auf seinen Berliner Posten zurückkehren.

Reval, 25. Januar. Die Alceste ist eistret geworden; mehrere Dampfer aus Baltischport befinden sich auf dem Wege hierher.

Tagess-Chronik.

* Der Kaiser hört im Laufe des gelrigen Vormittags zunächst die Vorträge der Ober-Hof- und Hausmarschalls, Grafen Perponcher, und des Ober-Stallmeisters v. Rauch und arbeitete dann Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinetts, Geh. Rath v. Wilimowski. — Am heutigen Donnerstag findet bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Soiree statt, zu welcher über 370 Einladungen ergangen sind. — Am Freitag Mittag geht ein Majestät im königlichen Palais sich diejenigen Kabinetten vorstellen zu lassen, welche nach beendeten Examen in diesem Frühjahr in die Armee eintreten.

* Ueber die Feier des 30jährigen Hochzeitstages des Kronprinzlichen Paars seitens der Bevölkerung von Can Remo wird dem „Berl. Tgl.“ von dort telegraphisch: Schon gegen 9 Uhr begann ein wahrer Pilgerzug nach der Villa Jirio; Wagen mit Blumenpendeln setzten sich in Bewegung. Coniul Schreiber überbrachte den von den Deutschen Can Remo's gestifteten, in Vordergänger hergestellten riesigen und zugleich unendlich hübschen schönen Blumenstrauß. Derselbe ist ein wahres Gedicht in Blumen. Auch die staatlischen und städtischen Behörden brachten kostbare Blumenpendeln dar; viele Häuser sind besetzt. Um 10 Uhr spielte die Stadtmusik vor der Villa Jirio. Gegenüber der Villa erheben sich die Gerüste für das Abends stattfindende Feuerwerk. Zahlreiche Telegramme, u. A. vom römischen Hof, ließen ein. Das Befinden des Kronprinzen ist heute ebenjso befriedigend wie gestern.

* In einer Bischof zugeschriebenen sachmännigen Notiz in der „Frei. Ztg.“ über das Befinden des Kronprinzen heißt es, die jüngsten Erscheinungen sprechen nicht für ein Krebsleiden, sondern für eine Knorpelhautentzündung. Eine operative Entfernung des abgebornenen Knorpels, wie sie Dr. Madensie für Ende dieser Woche beabsichtigt, führt nicht zu den besonders schwierigen und gefährlichen Operationen. Die letzte im November vorgenommene mikroscopische Untersuchung hat ergeben, daß dasjenige, was man für weichen Krebs ausgab, in Wirklichkeit nur Ueberreste von jenem Kompost gewesen sind.

* Der Kronprinz hat der königl. Akademie der Künste auf Veranlassung des Kronprinzlichen Herrschaffen, als Ehrenmitglied der Akademie, zum Jahreswechsel überliefert, dem Professor Ernst Gumbel künstlerisch angelegte Gildschmuck, folgende Antwortschreiben aus Can Remo anzugehen lassen:

„Die Vertreter der Akademie haben mir mit freudlichen Worten, in künstlerischer Form ausgefertigte Form für wohlgeleitete Gildschmuck zum Jahreswechsel dargebracht, für welche ich Ihnen aufrichtigen, warm empfundenen Dank ausbreite. In einem Lande, welches der künstlerischen so viele schaffende Anregung bietet und in welchem die Wissenschaften zwischen der Kunst und ihren Sängern so fruchtbringend und belebend sind, erwünscht mir aus diesem Bewußtsein ein gelingendes Band, welches mich auch mit der Seimach verbindet. Ich erhebe mit lebhafter Zuversicht den Zeitpunkt, da es mir verdammt sein wird, in wieder erlangter Gesundheit mich Ihrer künstlerischen Tätigkeit in Ihrer Mitte zu erfreuen.“

Frederich Wilhelms Kronprinz.

* Das neueste Bild des Kronprinzen, wie der „Vreslauer Zeitung“ geschrieben wird, vor Bestimmung von dem Photographen Scott aufgenommen. Die Mitte des Bildes nimmt der Kronprinz ein; er steht vor den südlichen, zur Villa Jirio führenden Stufen, angesehen mit demselben Mantel-Schleier, der dazu bestimmt ist, auf seinen Spaziergängen ihn vor Erkennung zu schützen; die Krone ruht sich auf einem Stiel, während die Kräfte den schwarzen runden Hüls hat. Links neben dem Kronprinzen, auf der ersten Stufe steht

ihm im Rücken der Wogen fast verfallend. Sie blühte um sich und sah auf dem schmalen Wege unten die hohe Gestalt eines Mannes langsam dahingewandelt. Wie aber, tänzliche sie die unsichere Mondschleierbeleuchtung, oder hatte sie dies milde Männerantlitz mit dem blonden Vollbart schon irgendwo gesehen? Wenn er den Kopf nur einmal erheben wollte, damit sie schärfer prüfen könnte, — aber er schritt gelassen Hauptes dahin und war bald an einer Biegung des Weges ihren Blick entzweunden.

Frau von Sieven erinnerte sich jetzt, einmal aus ihren Träumen aufgeschreckt, daran, daß es wohl recht spät und hohe Zeit sein müsse, ihr Logis anzukommen. Sie sah nach der Uhr, überzeuge sich mit leichtem Erschrecken, daß es fast Mitternachtstunde sei, und schnell erhob sie sich, klinkte zum Pfad herüber und schritt eilig denselben entlang bis zur Strandhöhe. Hier erst ließ sie wieder auf einige verpatete Nachschwürmer, auf dem ganzen Wege bisher war ihr auch nicht eine Menschenseele begegnet. Wohl blühte hier und da ein Männenauge verbunden der schlanken Frauengestalt nach, die zu so später Stunde allein dahingewandelt, aber man ließ sie ungeschindert passieren. Als die hüglichen Straßen des Fleckens durchschritten waren und Frau von Sieven erst oben auf der mondbesglänzte Landstraße war, atmete sie auf; sie konnte jetzt den geraden Weg bis zum Hotel Bellevue übersehen, er war völlig menschenleer. Bald hatte sie denn auch den Gasthof erreicht, das Zimmermädchen erwartete sie, und wenige Minuten später war die übermüthige Reisende sanft entschlummert, im Traum das sie derberglänzte Meer schauend, an dem sie noch soeben wachen geträumt.

XI.

Die Hoteldienerin künzte eben zum Diner, als Frau von Sieven am nächsten Tage mit rothen Wangen und strahlenden Augen von einer köstlichen Promenade durch den herrlichen Buchenwald heimkehrte, der Sojnit unzeitig. Da man eine Viertelstunde vor Beginn der Table'd'hote künte, hatte die junge Frau wohl noch vollkommen Zeit gehobt, die Dienerin, die Frau Urel für alle Fälle eingepackt, überzumerken, doch zog sie es vor, in dem einfachen, aber geschmackvollen hellgrünen Kleide zu bleiben, das er eben trug. Man konnte die Viertelstunde so hübsig dazu benutzen, auf der weinmüthigen Veranda zu rauchen, die den Eingang des Hotels bildete, denn der weite Spaziergang hatte selbst die frische Kraft der jugendlichen Frau erschöpft.

Es war ein belobtes Treiben um sie herum; von allen Seiten strömten die Gäste zur Table'd'hote zusammen, und ganz zuletzt, als die Dame sich eben erheben wollte, um in den Speiseaal zu treten, schritt noch ein großer Herr mit blondem Vollbart die Treppe zur Veranda empor.

(Fortsetzung folgt.)

„Thorheit!“ murmelte sie halb laut in die Nacht hinein, als ihr Gräuel bis zu diesem Schluß gelangt. Und dann horchte sie auf. Tönten da nicht Schritte unter

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 27. Januar 1888.

Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr

134. Vorstellung.

37. Vorstellung außer Abonnement.

Einmaliges Gastspiel von Josef Kainz vom deutschen Theater in Berlin. Galeotto.

Drama in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Spanischen des Jose Echegaray, für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau.

Personen:

Don Manuel	—	—	Berthold Sprotte
Julia, seine Frau	—	—	Luise Freisinger.
Don Severo, Manuel's Bruder	—	—	Adolf Müller.
Donna Mercedes, dessen Frau	—	—	Hedwig Hund-Kühnau.
Miguel, deren Sohn	—	—	Carl Friedau.
Don Ernesto, Schriftsteller	—	—	* * *
Virgini	—	—	Emilie Jek.
Ein Arzt	—	—	Adolf Pfeiffer.
Diener bei Manuel	—	—	F. P. Ernst.

Ort der Handlung: Madrid. Zeit: Gegenwart.

* * * Josef Kainz als Gast.
* Nach dem 1. Akte längere Pause.

Opern-Preise:

Prof.-Loge 1. Rang 4.—	„ 2. „ 3.—	„ 3. „ 2.50	„ 4. „ 2.00	„ 5. „ 1.50	„ 6. „ 1.00
Orchester-Loge 4.—	„ 3. „ 3.—	„ 2. „ 2.50	„ 1. „ 2.00	„ 1.50	„ 1.00
1. Rang-Boxen 3.—	„ 2. „ 2.50	„ 1. „ 2.00	„ 1.50	„ 1.00	„ 0.50
Orchester-Ordnung 3.—	„ 2. „ 2.50	„ 1. „ 2.00	„ 1.50	„ 1.00	„ 0.50

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 38 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.
Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei der Billetterez zu haben.

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend den 28. Januar. 135. Vorst. 98. Abonem.-Vorst. Farbe: roth.

Die Braut von Messina. Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Sonntag den 29. Januar Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Fremden-Vorstellung bei halben Preisen: Zum 18. Male: Aschenbrödel. Abends 7 Uhr: 136. Vorstellung. 38. Vorstell. außer Abonnement. Zum 1. Male: Dinorah. Titelrolle: Caroline Charles-Girich a. Gast.

Montag den 29. Januar. 137. Vorstellung. 99. Abonem.-Vorstell. Farbe: blau. Neu einführt: Lorbeerbaum und Bettelstab. Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr

Voranzeige.

Mittwoch den 1. Februar Nachmittags 3 Uhr
Außergewöhnliche Fremden-Vorstellung
bei halben Preisen.
Zum 19. Male:
Aschenbrödel.

Echt Pilsener nur allein
Hotel gold. Kugel.
Leipziger Platz 1a.

Special-Ausschank von Anton Dreher in Michelob

nur allein im
Restaurant Barfüßnerstrasse 5.

Früh und Abends große Auswahl warmer und kalter Speisen à la carte, besonders empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch im Abonnement.
Billard-Zimmer.

Neues Theater.

Heute Freitag den 27. Januar
von Abends 8 Uhr an

Grosser Narren-Abend
mit humoristischem Carnevall-Concert.

Freunde und Bekannte sind ergebenst eingeladen F. Edel.

Bekanntmachung.

Da bei der hiesigen Handelskammer eine Reform des Markenungesetzes vom 30. November 1874 in Anregung gebracht ist, fordern wir hierdurch die Inhaber von Marken in unserem Bezirke auf, sich bei der Kammer zu melden und daselbst ihre Ansichten und Wünsche über das genannte Gesetz bis Ende Januar schriftlich einzureichen.

Die Handelskammer wird nicht verzögern, auf Grund der eingehenden Materialien weitere Beratungen in der angeregten Frage vorzunehmen und geeigneten Ortes vorstellig zu werden.
Die Handelskammer.
Bethcke, Jung.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Füh'che Buchdruckerei (R. Niessmann) in Halle.
Erscheinung des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Saal des Volksschulgebäudes. Montag den 30. Januar 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends III. Kammermusik-Abend

Leipziger Gewandhaus-Quartetts

der Herren Concertmeister Petri, Kammervirtuos Schroeder, unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Willy Rehberg aus Leipzig.

Sonate op. 101 für Clavier und Violine — J. Brahms.

Ciaccona für Violine, Solo — J. S. Bach.

Trio op. 110 für Clavier, Violine u. Cello, G-moll — R. Schumann.

Unser heutiges Programm, Billets à M. 2.— M. 1.50 und Studentenbillets à 1 M. in der Musikalienhandlung Heinrich Karmrodt (Sohn, Georg Paßder).

Verein für Volkswohl. Außerordentliche General-Versammlung

Freitag den 27. Januar 1888 Abends 8 Uhr
im Saale des Café David.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kohlschütter: Wohnung und Krankheit.
4. Feststellung der neuen für Erwerb der Corporationsrechte eingerichteten Statuten. (Die in der vorigen Generalversammlung ausgesprochene Genehmigung der neuen Statuten ist wegen eines vorgekommenen Formfehlers für ungültig zu erachten.)

Vater Rhein

Weinstuben- und Aulern-Salon

gr. Märkerstrasse 14

(Fernsprech-Anschluss 100)

empfehlen

Pa. Holländer Austern

in der Weinstube Dtd. M. 1.60,

ausser dem Hause Dtd. M. 2.00.

100 Stück ab Halle Mk. 16.00.

Diners von à M. 1.50 an.

von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Medicinal-Ungarweine

Unter fortlaufender

Controlle von

Dr. C. Bischoff,

Berlin

Direct von der Ungar-

Wein-Export-Gesellschaft in Baden-

Wien.

durch die berühmtesten Aerzte als bestes

Stärkungsmittel für Kranke u. Kinder

empfohlen. Durch den sehr billigen Preis

als tägliches Stärkungsmittel und als

Dessortwein zu gebrauchen. Verkauf zu

Original-Preisen im Haupt-Depot

bei Franz Traeger, Weinhandlung,

sowie bei

Rich. Teichmann, Wörmitzerstr. u.

Friedrich Schulze, Leipzigerstrasse.

Pa. holländer Austern,

echte Weißtabelle Natives,

frische Schellfisch, Scod-

dorsch,

frische Miesmuscheln,

Böhmische Fasanen,

frische Waldschneppen,

Brüsseler Pathen,

Französische Poularden,

Verländer Enten und

Hähnchen,

Haselhühner, Rehwild

empfang und empfiehlt

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und

Heiserkeit à Pfd. 1 M. empfiehlt

Joh. Miltacher,

Poßstraße 10. Gr. Ulrichstr. 35.

Kaffeler Nippespeer,

Franfurter Würstchen,

Münchener Bodwürstel

empfehlen

W. Nietsch, Kgl. Hoflieferant,

Leipzigerstr. 75.

Damen-Masken R. gr. Sandb. 2.

Garantirte reine gesunde
Natur-Weine
Oswald Nier
Königsplatz 108
BERLIN
ungespaltene



Friscben Bander
à Pfd. 50 Pfg.

empfang und empfiehlt

Fischhandlung

Gr. Schlamm 10b (Forelle).

Sauerkohl, Pflaumenmus

empfehlen billigst R. Hahndorf, K. M-

richstr. 13. Wiederverkäufer Rabatt.

!!! Weizenschrotbrod !!!

nach ärztlicher Vorschrift.

ff. Pfandkuchen, gefüllt, 12 Stück 50 s

empfehlen täglich frisch

A. Winter, gr. Märkerstr. 17.

Volks-Kaffee-Küche.

Von heute ab täglich von Vormittags

10 bis 1 Uhr

Bouillon.

Die Verwaltung.

Villa

in bester, gesunder Lage Naumburgs

a. S. mit Garten, außer den Wirth-

schaftsräumen 4 Wohnzimmer, 1 Speise-

und mehrere Schlafzimmer, sowie Veranda

und Balkons enthaltend, vor einigen Jahren

solide erbaut und wohnlich eingerichtet, steht

zu mäßigen Preise sofort oder 1. April zum

Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt

Baurath Werner.

Prinz Carl.

Heute Freitag Abends 8 Uhr

Sinfonie-Concert

der ganzen Capelle des Kgl. Regt.

Fuß-Regt. No. 36.

Entrée à Pfd. 60 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mark,

10 Familienbillets 15 Stück 3 Mark sind

in den bekannten Cigarrenhandlungen zu haben.

Victoria-Theater

Freitag den 27. Januar 1888

Zum ersten Male:

Bürger und Molly

oder: Ein deutsches Dichtereben.

Hierzu 1 Neilage.